

→ **Tipp vom Tierarzt**

Luna, ein Unfallopfer mit viel Glück

An einem sonnigen Tag im Juni zur Mittagszeit wurde Luna das Opfer eines Verkehrsunfalls. Die getigerte Katze kollidierte mit einem Auto. Glück für Luna, dass die Automobilistin die Katze unverzüglich zu uns in die Tierklinik Rhenus brachte.



Auf den ersten Blick sah Luna gar nicht mal so schlimm verletzt aus. Sie blutete aus der Nase und konnte nicht laufen. Äusserlich waren sonst aber keine weiteren Verletzungen zu sehen. Nach intensiver Erstversorgung – Luna bekam Schmerzmittel und ihr Kreislauf musste stabilisiert werden – konnte ein erstes Röntgenbild gemacht werden. Luna hatte ein leichtes Schädel-Hirn-Trauma erlitten, eine Beckenfraktur sowie einen Schwanzabriss. Glücklicherweise war die Verletzung am Kopf nicht gravierend. Jedoch hatte Luna kaum Gefühl in den Hinterbeinen und ihren Schwanz konnte sie gar nicht mehr spüren. Doch schon am nächsten Morgen konnten erste Fortschritte verzeichnet werden. Luna vermochte das linke Hinterbein normal zu bewegen und mit dem rechten ganz leicht auf Berührung zu reagieren. Nur der Schwanz blieb weiterhin ohne Gefühl.

Zusätzlich zur intensiven schulmedizinischen Betreuung kam Luna auch in Genuss der traditionell chinesischen Medizin. Um die Nerven und Muskeln weiter anzuregen bekam Luna eine Lasertherapie sowie Akupunktur.

Schon nach einigen Tagen gelang es Luna, ihre Beine wieder zu gebrauchen. Zwar noch etwas wackelig aber immerhin. Nur der Schwanz blieb weiterhin ohne Gefühl.

Um eine kleine Operation kam Luna somit nicht herum. Der grösste Teil des Schwanzes musste amputiert werden. Die Gefahr einer Verletzung wäre sonst zu gross gewesen.

Luna überstand die Operation gut und blühte in ihrer Box zunehmend auf. Vor allem an den Wochenenden, wenn in der Praxis wenig Betrieb war, genoss sie die kleinen und später auch immer grö-

seren Ausflüge durch die Räumlichkeiten. Tag für Tag besserte sich nicht nur der Gesundheitszustand von Luna, sie wurde auch immer mehr ein Mitglied der Praxis und wuchs allen ans Herz.

Rund zwei Monate nahm die Behandlung in Anspruch, bis Luna wieder einigermaßen auf ihren Beinen stehen konnte. Da sich weder eine Besitzerin noch ein Besitzer meldete, kam die Katze in die Vermittlung. Keine Frage, für diese spezielle Katze mit ihrem nun auch besonderen Aussehen musste auch eine aussergewöhnliche Besitzerin gefunden werden. Die spätere Besitzerin, eine frisch ausgebildete Tierärztin, musste zunächst noch etwas überzeugt werden. Schlussendlich konnte sie dem Charme der Stubentigerin jedoch nicht mehr widerstehen. Luna hat ihre neue Dosenöffnerin gefunden und im Nu nicht nur sie, sondern die gesamte Familie samt Nachbarschaft erfolgreich um ihre Pfoten gewickelt.

Rahel Klingler, Tierärztin
Tierklinik Rhenus, Flurlingen
www.fachtierarzt.ch



**Heiraten Sie nicht irgendwo...
Sie heiraten ja auch nicht irgendwen...**

RHEINHOLDENSTRASSE 8 | 8200 SCHAFFHAUSEN | 052 630 00 60

SOMMERLUST
ESSEN | FEIERN | TAGEN

WWW.SOMMERLUST.CH

Helpen auch Sie dem Katzenhaus Schaffhausen

Freiwillige HelferInnen

Für die täglichen Reinigungsarbeiten und die Fütterung suchen wir freiwillige HelferInnen, welche einen Vormittag oder einen Abend pro Woche mitarbeiten.

Geldspenden

Das Katzenhaus Schaffhausen wird ausschliesslich von Spenden getragen.

Clientis BS Bank Schaffhausen
16 4.006.046.02, Konto-Nr. 30-38129-1
IBAN CH 74 0685 8042 4002 45200 BC 6858

oder PC 82-1745-7

Legate: Denken Sie bitte bei Legaten auch an unsere Katzen. Gerne beraten wir Sie.

Materialspenden

Wir nehmen gerne Katzenfutter, Putzmittel, Kratzbäume, Schlafbettli, Decken, Kissen und Transportkisten entgegen.

KATZENHAUS SCHAFFHAUSEN

Bahnhofstrasse 21 • 8212 Neuhausen

Tel. 052-625 79 44

www.katzenhaus-schaffhausen.ch

PC 82-1745-7



Frühling 2016

Katzenhauspost Frühling 2016

Liebe Freundinnen und Freunde des Katzenhauses, Liebe Gönnerinnen und Gönner

Der Frühling ist eingezogen und mit ihm die wonnige Zeit sich entfaltender Natur und einer sich eifrig fortpflanzenden Tierwelt. Dazu zählen auch jene Katzenwelpen, die irgendwo im Verborgenen eines Kuhstalls, Heulagers oder Schuppens zur Welt gebracht werden. Diese Kätzchen haben so gut wie keine Zukunftschancen. Denn ihre Mutter ist keine kastrierte und domestizierte Katze, die irgendwo ein zuhause hat. Vielleicht hatte sie einmal eines, bis sie verstossen oder zurückgelassen wurde. Diese Katzenmutter ist verwildert und schlägt sich durchs Leben. Geprägt von Stress, Revierkämpfen und nicht selten auch Krankheiten, kommen bei diesen Katzen noch dreimal jährlich Junge hinzu. Ein Teufelskreis, der sich dreht und dreht und in einer riesigen Katzenpopulation endet. Dieser unkontrollierten Population muss Einhalt geboten werden, zum Wohl der betroffenen Tiere. Einzige Chance, um dies zu bewerkstelligen, sind Kastrationsaktionen wie jene, die das Katzenhaus Schaffhausen gemeinsam mit der Tierklinik Rhenus in Flurlingen sowie mit vielen Freiwilligen im Januar in Hemmental durchgeführt hat. Während eines Wochenendes wurden insgesamt 26 Katzen kastriert. Die durchwegs positive Aktion war auch dank vieler Bewohnerinnen und Bewohner möglich, da diese die verwilderten Katzen über Jahre betreuten und an Futterstellen versorgten, dann die Anzahl der Tiere aber an Überhand gewann.

Wie wichtig es ist, selbst die Augen offen zu halten, zeigen die Geschichten von Camillo und Katze Landi. Sehen Sie eine abgemagerte, scheue oder krank wirkende Katze – fragen Sie nach. Nicht jede von ihnen kann eine warme Stube ihr eigen nennen. Nicht jede hat einen Menschen, der sie liebt und umsorgt. Einige von ihnen müssen sich vollkommen allein durchs Leben schlagen, bei Wind und garstigem Wetter nach Nahrung suchen. Nachfragen kann Leben retten. «Wem gehört diese Katze?» – eine einfache Frage, die Leben retten kann.

Auf dem Parkplatz verwaorlost – Katze Landi

Mitte Februar erreichte uns die Mitteilung über den Fund einer Katze in Herblingen. Das verwaorloste Tier halte sich seit geraumer Zeit in einer Gewerbe- und Einkaufszone auf, so die Schilderung jener Personen, die ihr Belangen direkt bei uns im Katzenhaus vortrugen. Linda Strack machte sich mit einer Katzenfalle und etwas Futter auf den Weg. Die Katze wurde ihr als eher wild beschrieben. Vor Ort traf Linda Strack auf eine stark verfilzte Langhaar-Tigerkatze. Sie war anders als beschrieben, zutraulich



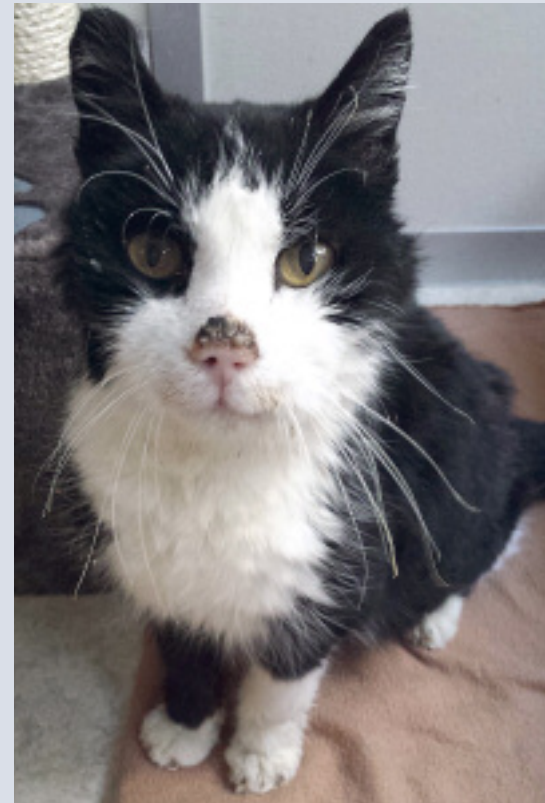
Landi

und freute sich regelrecht, einen liebeswürdigen Menschen mit etwas Nahrung anzutreffen. Den mitgebrachten Schinken schlang sie gierig herunter. Auf den ersten Blick schien die Katze gut genährt – doch das Langhaarfell verdeckte einen arg abgemagerten Körper, die Rippen waren gut spürbar. Nach dem Gespräch mit einem Mitarbeiter vor Ort wurde klar: Die verwaorloste Katze hielt sich bereits seit mehreren Monaten auf dem Areal auf. Man akzeptiere die Anwesenheit des Tieres, und es werde in unregelmässigen Abständen gefüttert, aber eigentlich sei es hier mehr störend als willkommen.

Die Katze kam ins Katzenhaus. Erst dort wurde das ganze Ausmass des schlechten körperlichen Zustandes offensichtlich. Ganze zwei Kilogramm wog dieses Weibchen. Die Hälfte des Normalgewichtes. Landi, so taufte wir das zirka 10 Jahre alte Büsi, war stark dehydriert und verfilzt. Wir versuchten mit allen Kräften, dem sehr dankbaren Geschöpf zu helfen. Doch es war alles andere als einfach. Der Untersuch beim Tierarzt bestätigte unsere Vermutung. Die Leber der Katze war stark angegriffen, die Leberwerte besorgniserregend. Hinzu kam ein Infekt. Zurück im Katzenhaus versuchten wir Landi mit Spezialnahrung und Medikamenten über den Berg zu bringen. Die Katze zeigte sich uns gegenüber sehr dankbar. Ein Blick in ihr süssee Gesicht sprach Bände. Sie fühlte sich aufgehoben. Doch die Kräfte der Katze liessen langsam nach. Zunehmend wirkte sie apathisch und desorientiert. Es hiess, schweren Herzens Abschied zu nehmen. So gerne hätten wir dieser Katze ein zweites Leben geschenkt. Doch es war ihr nicht vergönnt. Nach zwei Wochen mussten wir sie erlösen. Mit dem Abschied kam die Wut. Wut darüber, dass diese Katze hätte überleben können – wäre da jemand gewesen, der sich mehr gekümmert hätte.

Camillos zweite Chance

Futter bekam er täglich – nur ein warmes Plätzchen hatte er sich in diesem Winter selbst zu suchen. Jener Kater aus Gächlingen, den wir später Camillo nannten. Es war im Februar, als uns ein Anruf erreichte, der den Aufenthalt eines verwaorlosten Katers meldete. Er werde seit drei Wochen gefüttert, aber ins Haus dürfe er nicht, aus Angst, die eigenen Katzen mit möglichen Krankheiten anzustecken, hiess es. So wurde der zugelaufene Kater abgeholt. Es war kein schöner Anblick, den schwarz-weissen, ausgemergelten Kater so zu sehen. Er sah alt und dreckig aus. Das Alter des zutraulichen und kastrierten Katers schätzten wir auf über 10 Jahre, und auch er hatte mit seinen 2,6 Kilogramm nie und nimmer die für seine Körpergrösse nötigen 5 bis 6 Kilogramm. Der Untersuch beim Tierarzt bestätigte den Grund dieses Zustandes. Camillo litt an einer Überfunktion der Schilddrüsen. Sein Stoffwechsel



Camillo

ging drunter und drüber. Die aufgenommene Nahrung konnte vom Körper durch die Krankheit nicht richtig verwertet werden. Dennoch plagte den Kater ein ständiger Hunger, hinzu kam ein schneller Puls. Er frass zu Beginn seines Aufenthaltes jeweils die Töpfe so gierig leer, dass ihm vor lauter Aufregung die wackeligen Beine wegrutschten. So oder so bewegte sich Camillo mehr schlecht als recht mit einem so schwankenden Gang vorwärts, als lebe er auf stürmischer See. In der Zwischenzeit hat sich Camillos Zustand um einiges verbessert. Er bekommt Medikamente und kommt gut mit der Krankheit zurecht, wird aber ein Leben lang auf Medikamente angewiesen sein. Zudem hat er sich zu einem richtigen Charmeur entwickelt, der die mehrheitlich zweibeinigen Damen mit seinem tau-beähnlichen Gurren um den Finger zu wickeln ver-

mag. Es wird noch einige Zeit dauern, bis sich Camillo komplett von seinen Strapazen erholt hat – doch er ist auf gutem Weg. Auch dank jenen Menschen, die ihn gefüttert und die ihn uns frühzeitig gemeldet haben.

Weg frei für ein neues Leben

Sechs Jahre lang lebte Medea (*Katze auf dem Titelbild*) bereits im Katzenhaus. Sie galt als unplatzierbar, da sehr menschen-scheu und introvertiert. Im Katzenhaus war das Leben für Medea aber nicht immer ein Zuckerschlecken. Ihr Wesen war zur Zielscheibe eines charakterstarken Katers geworden. Medea wurde gemobbt. Ja, auch das gibt es bei Katzen. Medea wurde abgepasst und schikaniert. Ihre Angst wuchs von Tag zu Tag, bis sie sich nicht mehr aus ihrem Körbchen getraute. Wir platzierten sie kurzerhand in ein anderes Zimmer zu einer anderen Katzensgruppe. Zu Beginn schien alles gut. Medea lebte sich ein und wurde von der Gruppe akzeptiert. Als ein dominanter Kater in die Gruppe kam, wurde Medea erneut das Leben schwer gemacht. Sie wurde zur Opferkatze, und wir mussten uns überlegen, wie es mit der scheuen Katze weitergehen soll. In eine Box zu sperren, war keine Lösung. Die Lösung hiess: Linda. Unsere stellvertretende Katzenhausleiterin hat ein grosses Herz für die sehr speziellen Fälle aus dem Katzenhaus. Sie kannte das Wesen von Medea und konnte sich die hübsche Schildpattkatze gut in ihrer Katzensgruppe zu Hause vorstellen. Es gab genügend Platz und Freilauf. Ein Versuch war es auf alle Fälle wert, und die Zeichen standen gut. Zu Beginn lebte Medea in einem eigenen Zimmer im grossen Haus und vergnügte sich mit den Spielsachen. Sie blühte in ihrem neuen Reich regelrecht auf. Mit ihrem Einfühlungsvermögen und Geduld versuchte Linda Strack von nun an, die scheue Katze aus der Reserve zu locken. Vor Menschen hat Medea nach wie vor grosse Angst. Die ersten positiven Veränderungen machen sich aber bereits bemerkbar. Es geht Schritt für Schritt in die richtige Richtung. Linda ist zuversichtlich, dass sich Medea in ihrer neuen Umgebung gut einleben wird. Neben Camillo, Medea und Landi gäbe es viele weitere Geschichten aus dem Katzenhaus zu erzählen.

Betroffen machen mich nach wie vor auch jene Fälle von abgegebenen Katzen, die alt und gebrechlich sind oder an Krankheiten leiden.

Sie scheinen den Menschen überdrüssig geworden zu sein. Zeit, sie abzuschieben, heisst es wohl. Es ist schon beinahe als feige zu betiteln, wenn sich Menschen nicht mehr die Mühe machen, ihren geliebten Stubentiger auch während der letzten oder schweren Jahre beizustehen. So wie bei einer 17-jährigen, schilddrüsenkranken Katze, die wegen Familienzuwaches bei uns abgegeben wurde, oder bei Grisella, die so stark unter der Trennung von ihren Geschwistern litt, dass sie vermehrt Haarausfall hatte und dies die Besitzerin störte. Manchmal, man mag es nicht glauben, verliere ich etwas den Mut und die Energie, mich mit all dem banalen Geschwafel und den Ausreden auseinanderzusetzen, bei denen ich mich tagtäglich bei der Abgabe von Katzen wiederfinde. Früher hätte ich diesen Menschen noch gerne die Meinung gesagt – doch heute denke ich, dass es diese Katzen wohl besser haben, wenn sie nicht mehr bei Menschen sind, die einem Lebewesen nicht den nötigen Respekt erweisen.

Da bin ich ungemein froh, dass das Katzenhaus auf die Hilfe und die Unterstützung so vieler grosszügiger und liebenswürdiger Menschen wie unsere Gönnerinnen und Gönner zählen kann. Dank Ihnen ist es möglich, diesen Katzen ein Zuhause auf Zeit – oder für immer – zu bieten und ihnen jenen Respekt zu erweisen, den sie verdienen.

An dieser Stelle mein grosses Dankeschön an alle, die uns unterstützen, sei es mit einem finanziellen Zustupf, der tatkräftigen Unterstützung, der Mithilfe beim Putzen oder Organisieren. Die Zukunft des Katzenhauses ist nur dank Ihnen allen gesichert. Vielen Dank!

*Ihre Erika Silvestri und
das ganze Katzenhaus-Team*